

Klimaneutrales Ökogas- wie geht das?

Die Stadtwerke Erlangen machen es, die Infra in Fürth auch. Die N-ERGIE ist gerade dabei, es anzubieten.

Sie liefern *angeblich* klimaneutrales Erdgas. Sind damit alle unsere Probleme mit dem vermaledeiten CO₂ und Methan, den schlimmsten Treibhausgasen (THG) also gelöst? Können wir als Verbraucher uns jetzt zurücklehnen und freuen dass die kommunalen Stadtwerke es schon richten werden?

Viel sagen die Stadtwerke nicht darüber, wie sie dieses Wunder hinbekommen. Und auch bei Frau Google ist nicht viel Konkretes darüber zu finden.

Die Idee

Die Idee dahinter ist eine klassisch marktliberale. Klimaschutz wird da gemacht, wo man den geringsten Aufwand, sprich Kosten hat, um den größtmöglichen Effekt zu erzielen.

Man kommt schnell darauf, dass das in ärmeren Ländern am besten geht. Veraltete und ineffiziente Technik, wenig Umweltschutzgesetze und geringe Arbeitskosten machen dortige CO₂ Vermeidungsmaßnahmen attraktiv. Im Kyoto Protokoll findet diese Idee ihren Niederschlag in sogenannten CDM-Projekten.

Diese in den ärmeren Ländern eingesparten THG Emissionen können sich dann die Industrieländer gutschreiben und damit ihre Verpflichtungen zur Reduktion in Teilen erfüllen. Bedingung dafür ist jedoch, *dass es ohne* das Geld aus den reichen Ländern die jeweilige Maßnahme *nicht* gegeben hätte *und* sie auch wirkt.

Typische Projekte sind Wiederaufforstung und der Bau Erneuerbarer Energie Anlagen (EE).

Wie funktioniert das?

Werfen wir also zunächst einen Blick auf die Wiederaufforstung. Neu angepflanzter Wald bindet durch Holzbildung CO₂, - das ist richtig. Die Crux aber ist, dass diese Biomasse für mindestens 100 Jahre (die Verweildauer von CO₂ in der Atmosphäre) gebunden bleiben muss. Kommt es also zu einem Brand oder zur Abholzung war es das mit dem Klimaschutz. Wiederaufforstung ist also eine sehr langfristige Wette: Der Wald muss auch in 100 Jahren noch da sein.

Bei EE Anlagen zur Stromerzeugung sieht es besser aus: Jede kWh Strom, die *zusätzlich* erzeugt wird, sorgt erst mal dafür, dass eine kWh weniger aus z.B. Steinkohle erzeugt wird. Oder weniger Wald abgeholzt wird.

Zertifikate – die Wunderwaffe im Klimaschutz ?

Wie also schaffen es die Stadtwerke aus klimaschädlichem Erdgas sauberes Ökogas zu zaubern?

Im Fall der N-ERGIE wissen wir es: Sie kauft Zertifikate für Strom aus einem *bereits gebauten* indischen Wasserkraftwerk. Zertifikate werden je erzeugter Energieeinheit bzw. gesparter Tonne CO₂ gehandelt. Der dort erzeugte Strom verdrängt rechnerisch

Strom aus Steinkohlekraftwerken und spart damit THG. Die Ersparnis dort soll also die Emissionen beim Erdgasverbrauch hier kompensieren.

In Indien gibt es aktuell 300 GW Wasserkraftleistung (entsprechend ca. 300 AKW Blöcken). Da sind also eine Menge Zertifikate übrig und die logische Folge - wie immer wenn es viel mehr Angebot als Nachfrage gibt - sind lächerlich geringe Preise. Von weniger als 0.06 Cent je kWh ist die Rede. Zum Vergleich: eine kWh Erdgas kostet für Haushalte typischerweise 6 Cent.

Für einen Mehrpreis von unter 1% werden wir also beim Erdgas durch die Zertifikate angeblich klimaneutral.

Rein theoretisch kann natürlich eine große Nachfrage nach den EE-Zertifikaten die Preise dafür hochtreiben und damit den Anreiz erhöhen, neue EE-Anlagen zu bauen. Dann wäre es in der Tat eine diskutierenswerte Klimaschutzmaßnahme

Bei den derzeitigen Preisen – und das ist nicht anders wie bei Zertifikaten für Ökostrom - ist das nicht zutreffend. Kein Investor wird wegen des Unterschiedes zwischen 6 und 6.06 Cent eine *neue* Wind-, PV- oder Wasserkraftanlage bauen.

Bei der Infra gibt es übrigens für dieses sogenannte Ökogas nicht mal einen Aufpreis zu bezahlen. Was unsere These belegt, dass die Zertifikatspreise am Boden sind.

Müssen wir es noch eigens erwähnen? Das „Ökogas“ kommt natürlich auch weiterhin aus Russland und der Nordsee.

Fazit:

Beim Ökogas der Stadtwerke in der Region handelt es sich um klassisches Greenwashing. Es wird keine einzige Tonne CO₂ eingespart.

Das Nürnberger Energiewendebündnis lehnt Kompensationsgeschäfte dieser Art daher ab, denn sie laden in der Praxis zu Tricksereien und Greenwashing geradezu ein.

Es kommt noch ein bitterer Beigeschmack hinzu. In geradezu neokolonialer Manier kaufen die Stadtwerke sich mit einem minimalen Obolus frei von den Verpflichtungen aus den internationalen Klimaverträgen. Die Profite und der Nutzen aus exzessivem fossilem Energieverbrauch bleiben hier, die Lasten werden überwiegend von den ärmeren Ländern getragen, deren Einwohner*innen viel weniger zum Klimadesaster beitragen als die der reichen Länder.

Angesichts der dramatischen Klimafolgen und der ungeheuren Aufgabe, die vor uns liegt, riesige Mengen an CO₂ in extrem kurzer Zeit einzusparen, ist es geradezu niederschmetternd, dass unsere Stadtwerke Klimaneutralität nur als reinen Marketinggag sehen und fast NICHTS dafür tun. Denn gerade sie sind in der Pflicht, die Energiewende voranzutreiben und nach Wegen zu suchen, Erdgas klimaneutral zu ersetzen und nicht nur einen grünen Aufkleber draufzukleben!

Veröffentlichung mit Quellenangabe und Rückmeldung an energie-wende@posteo.de ist erwünscht.